

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 10

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Vorziehen des montierten Geschützes in die Feuerstellung ist im Gebirge oft mit großer Anstrengung für die Bedienungsmannschaft verbunden.

La mise en place de la pièce dans la position de feu exige souvent, en montagne, un gros effort de la part des servants.

La messa in posizione di un pezzo, in montagna, costituisce quasi sempre una seria difficoltà par la troupe addetta.

Phot. K. Egli, Zürich.

zige Offizier erkannte früh schon, daß man eine Truppe nicht nur scharf drillen und gut ausbilden müsse, sondern ihr auch Liebe und Achtung entgegenzubringen habe. Sein taktvolles Auftreten, die vornehme Tonart im Verkehr mit Mannschaft und Kader, haben ihm die Sympathie der Truppen aller Landesteile eingebracht. Die mehrfachen Reisen durch Europa, nach Indien und andern überseeischen Ländern, bewahrte seinen Geist vor Verknöcherung und dem Versinken in die Kleinlichkeit des Alltags. Sie erhielten ihm den Blick für die großen Gesichtspunkte im Leben der Völker. Die Tessiner, mit welchen er schon als junger Offizier und dann später sehr oft als Schulkommandant in nähere Berührung kam, pflegten zu sagen: « Il Colonnello Brunner è un vero gentiluomo di carattere e cuore. »

Wer mit einem solch schönen Echo aus der Seele der Truppe in den Ruhestand abgehen kann, wird nie vergessen werden.

Militärisches Allerlei

Der militärische « Schub » in den hohen Kommandostellen unserer Armee hat auf Anfang des Jahres außer den in letzter Nummer bekanntgegebenen Veränderungen nicht allzuviiele Ueberraschungen gebracht. In vier I.-Br. wurden die bisherigen Kommandoinhaber durch neue Männer abgelöst. Das Kommando der I.-Br. 6 (2. Div.) geht von Oberst Schüpbach, Kirchberg, über an Oberst von Wattenwyl, Kreisinstruktor der 3. Division. Das Kommando der I.-Br. 13 (5. Div.) übernimmt an Stelle von Oberst Comtesse, Kreisinstruktor der 5. Division, Artillerieoberst Gübeli, bisher Stabschef der 5. Division. Zurückgetreten ist Oberst Constam vom Kommando der Geb.-I.-Br. 15 (5. Div.); Nachfolger ist Oberst Gugger, Instruktionsoffizier in Bern. In der 6. Division ist Oberst Guhl, Bern, vom Kommando der I.-Br. 16 zurückgetreten; an seine Stelle tritt der zum Obersten beförderte bisherige Kommandant des I.-R. 34, Fischbacher, Zürich. Er ist unter den neuernannten Brigadecommandanten der einzige Nichtberufsoffizier. Bei der Kavallerie übernimmt Oberstlt. Koller in Ittigen (bisher Gst.) das Kommando der Br. 2 ad int. an Stelle des zurückgetretenen Obersten Hirt in Lenzburg.

Zum Stabschef des 2. Armeekorps an Stelle von Oberst Hartmann wurde ernannt: Oberst Bandi, Bern, bisher Gst.

*

Wie wir vernehmen, sollen im Jahre 1936 zur Aeufrung militärischer Materialreserven, sowie namentlich zur Ergänzung der Bewaffnung und Ausrüstung aus den von den eidgenössischen Räten bewilligten Krediten 35 Millionen Franken ausgegeben werden. Die teilweise Neubewaffnung und Materialergänzung soll bis Ende 1937 durchgeführt sein bei der schweren Infanterie. Dazu tritt die Vermehrung der Zahl der schweren und leichten Maschinengewehre mit den neuen Lafetten, die Neubewaffnung der gesamten Gebirgsartillerie und von acht Batterien 10,5-cm-Motorkanonen.

*

Die neue *Truppenordnung* soll wenn möglich auf das Jahr 1938 in Kraft treten. Der ursprüngliche Entwurf von 1936 sieht bekanntlich die Bildung kleinerer Divisionen durch Vermehrung ihrer Zahl vor. An der ursprünglich vorgesehenen Reduktion der Zahl der Bataillone von 110 auf 84 scheint man zuständigen Ortes nicht festhalten zu wollen. Man hofft, die Vorarbeiten für die neue Truppenordnung soweit fördern zu können, daß die parlamentarische Beratung noch im Laufe dieses Jahres beginnen könnte. Wertvoll zur Abklärung der Gliederung des Heeres werden die Erfahrungen sein, die in den letzten Jahren in den Manöverwiederholungskursen und bei den leichten Truppen (Kavallerie, Radfahrer, Motorwagendienst) gemacht worden sind.

*

Dem Militärdepartement ist vom Bundesrat ein Vorschußkredit von 1 Million Franken zur Verfügung gestellt worden für die *Weiterfabrikation von Stahlhelmen* und zur Ausrüstung des Landsturms mit Stahlhelmen. Die Abgabe soll in Zukunft beim Uebertritt von der Landwehr in den Landsturm erfolgen.

*

Kurz vor Weihnachten ist das *Genfer Soldatendenkmal* durch ein sorgfältig vorbereitetes Dynamitattentat des Genfer Anarchisten Tronchet ziemlich stark beschädigt worden. Die



Das Schießen der Gebirgsartillerie erfolgt fast ausschließlich auf indirektem Wege, da das Ziel meistens vom Geschütz aus nicht sichtbar ist. Mit Hilfe des Aufsatzfernrohrs wird ein beliebig gelegenes Hilfsziel vorwärts, rückwärts oder auch seitwärts anvisiert. Es muß nur der Winkel bekannt sein, den die Richtung gegen das Hilfsziel zu der auf das zu beschießende Ziel gerichteten Rohrachse hat. Dieser Winkel wird mittels des Batterieinstrumentes gemessen und auf der Promilleskala des Fernrohrs eingestellt. Mittels einer Kurbelwelle wird das Geschützrohr geschwenkt, bis im Fernrohr das Hilfsziel wieder im Fadenkreuz steht. Damit ist das Geschütz in die gewünschte Schufrichtung gebracht. Die Arbeit des das Aufsatzfernrohr bedienenden Kanoniers, des Richters, erfordert größte Genauigkeit und Zuverlässigkeit, damit die Schüsse wirklich auch im Ziele liegen.

Le tir de l'artillerie de montagne s'effectue presque toujours indirectement du fait que le but est rarement visible de la batterie. Un point de pointage est visé soit en avant, soit sur le côté ou en arrière. Il suffit donc de connaître seulement l'écart angulaire compris entre le but et ce point de pointage. On le détermine au moyen de l'instrument de batterie et on le reporte sur la graduation en % de la lunette. Ensuite en visant sur le point de pointage, on amène ainsi la bouche à feu dans la direction de tir voulue. Le travail du canonnier (pointeur) servant l'appareil de pointage, exige la plus grande précision et une sûreté à toute épreuve, afin que les projectiles atteignent réellement le but.

Il tiro in montagna si compie quasi esclusivamente in via indiretta essendo l'obbiettivo quasi sempre invisibile dalla posizione di fuoco. — A mezzo del cannocchiale-periscopio si fissa, dietro od ai fianchi, un punto di riferimento, quindi cogli strumenti appositi è calcolato l'angolo misurandolo sulla scala per 1000, fissa al cannocchiale, fra la direzione del punto di riferimento e l'asse della canna puntata verso l'obbiettivo. Una manovella girevole permette lo spostamento della canna sino a che nel cannocchiale il punto di riferimento venga a trovarsi sul segnacroce. A questo punto il pezzo è nell'esatta posizione di tiro. — L'opera del cannone addetto al cannocchiale, e del puntatore, richiede la massima scrupolosa precisione affine di poter colpire il bersaglio.

Phot. K. Egli, Zürich.



Die 6,5 kg schweren Geschosse der Gebirgsartillerie werden in Traggestellen oder Munitionskörben zu je 5 Schuß transportiert. Für die unmittelbare Munitionsversorgung in der Herstellung werden für jedes Geschütz 6 Kanoniere benötigt: je ein Lader, Tempierer, Munitionswart und 3 Zuträger. Der Munitionswart entnimmt die Geschosse den Traggestellen und versieht sie mit der befohlenen Ladung, je nach der gewünschten Schußdistanz. Außerdem Schrapnellen werden Stahlgraten-Doppelzünder und Stahlgranaten-Momentanzünder verschossen.

Les projectiles de l'artillerie de montagne, du poids de 6,5 kg, sont transportés dans des coffrets ou corbeilles à munition de 5 coups chacune. 6 canonniers par pièce sont employés à la manutention de la munition dans la position de feu, soit pour chaque pièce: 1 chargeur, 1 tempier, 1 garde-munition et 3 pourvoyeurs. Le garde-munition sort les projectiles du coffret à munition et y adapte la charge commandée. Outre les shrapnells le canon de montagne peut tirer également des obus-acier à double fusée et des obus-acier à fusée instantanée.

I proiettili in uso pesano 6 chili e mezzo e sono trasportati in apposite barelle, o cesti a munizione contenenti ognuno 5 proiettili. Per l'immediato rifornimento sono assegnati ad ogni pezzo 6 cannonieri, di cui: 1 caricatore, 1 regolatore, 1 capo-munizione, 3 portatori. Il capo-munizione controlla i proiettili e si occupa della carica regolare comandata a secondo della distanza del tiro. In più degli Shrapnells vengono sparate granate a due e ad un tempo. Phot. K. Egli, Zürich.

verbrecherische Tat wurde angeblich ausgeführt als Protest gegen die Verurteilung eines Dienstverweigerers im Wiedeholungsfall zu einem Jahr Gefängnis. Gegen diese Schandtat hat die Vereinigung der vaterländischen Vereine Genfs in einer imposanten Kundgebung protestiert. Der Attentäter und sein Komplize sind verhaftet worden. Sie stehen wegen Sprengstoffvergehen zur Verfügung der Bundesanwaltschaft. Es ist zu hoffen, daß ihre ebenso gemeine wie freche Tat gebührend geahndet werde. *

In Großhöchstetten starb im Alter von 88 Jahren *Alt-Oberstkorpskommandant Fritz Bühlmann*, seinerzeitiger Kommandant des 4. Armeekorps. *

Einen teuren, unüberlegten Spaß leistete sich ein Füsil des Bat. 82, der in seinem Dienstbüchlein mit Bleistift eigenmächtig seine Beförderung zum Gefreiten vornahm, unter Mißbrauch der Unterschrift seiner Kompaniekommandanten, und sich pädagogische Noten mit lauter 1 eintrug. Der unvorsichtige Verehrer des Gefreitengrades vergaß, seinen « Jux » rechtzeitig auszuradieren und erhielt nun für drei Wochen Gelegenheit, über sein witzig sein sollendes Verhalten nachzudenken. *

Die deutsche Kriegsmarine hat zu Beginn des Jahres ein neues 10,000-Tonnen-Panzerschiff «Admiral Graf Spee» als drittes Schiff dieser Art in den Kampf gestellt. Die folgenden Schlachtschiffe werden bedeutend größerem Umfang aufweisen. Bereits liegen zwei neue mit je 26,000 Tonnen und mit 28-cm-Geschützen auf Stapel. *

Belgiens Landesverteidigungsminister soll die Absicht haben, vom Parlament einen außerordentlichen Kredit von 100 Millionen und einen zusätzlichen ordentlichen Kredit von 40 Millionen Belgas zu verlangen. Ferner soll die Militärdienstzeit von 3 auf 4 Monate verlängert werden. *

Die vollständige Reorganisation der *englischen Armee* ist vom Kriegsministerium angekündigt worden. Sämtliche Kavallerieregimenter, mit Ausnahme von 2 berittenen Garderegimentern, sollen in motorisierte Abteilungen verwandelt werden. Auch 2 Gardebataillone und 13 Infanterieregimenter sollen motorisiert werden. Jede Brigade wird in Zukunft aus 2 Infanterie- und 1 Maschinengewehr-Bataillon bestehen und vollständig motorisiert sein. *

Die *türkische Regierung* verlangt von der Kammer einen außerordentlichen Kredit von 21 Millionen türkischen Pfund für den Ausbau der Luftwaffe. *

In der *roten Armee Rußlands* sind bis heute 57 Armeekorpskommandanten, 184 Divisionskommandanten und 234 Brigadecommandanten ernannt worden. Fachleute schließen daraus, daß die Stärke des Heeres in Friedenszeiten 1 bis 1,2 Millionen Mann betrage. *

Der Kriegsminister der *Vereinigten Staaten* fordert eine Erhöhung der Zahl der Flugzeuge um 3000 und eine Erhöhung der Effektivstärke der Nationalgarde um 2000 Offiziere und 15,000 Mann. Damit würde die Nationalgarde einen Gesamtbestand von 14,000 Offizieren und 165,000 Soldaten und Unteroffizieren erreichen.

Vom Kriegsdepartement sind 100 Kampfflugzeuge in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich um ganzmetallene, einmotorige Eindecker mit einer Höchstgeschwindigkeit von 420 Stundenkilometern. Das Flugzeug ist als Zweisitzer gebaut und mit 4 festen und 1 beweglichen Maschinengewehr versehen. Auch kann es 20 kleine Bomben tragen. *

Gegen Mitte Dezember stieg am politischen Himmel ein Hoffnungssternechen auf, von dem Optimisten die Wunderwirkung der baldigen Beilegung des *ostafrikanischen Konfliktes* erwarteten. Das Sternchen verblaßte nur allzu rasch und der Friedensvorschlag des französischen und des britischen Außen-



Sobald das Einschießen auf ein Ziel beendet ist, was gewöhnlich mit einem Geschütz allein erfolgt, nehmen auf das Kommando « Ganze Batterie, Feuer rechts, Schnellfeuer 4 Schuß » alle vier Geschütze der Batterie das Wirkungsschießen auf. — Die für die Beschleuß eines bestimmten Geländeabschnittes ermittelten Richtelemente werden unter einem Decknamen, z. B. « Feuer Uri », genau notiert, so daß jederzeit, nachdem auch auf ein anderes Ziel geschossen wurde, der gleiche Geländeabschnitt binnen kürzester Frist wieder unter Feuer genommen werden kann.

Aussitôt que le tir de réglage sur un but — lequel en général s'effectue avec une seule pièce — est terminé, les quatre pièces, au commandement: « Toute la batterie, feu à droite, feu de vitesse 4 coups! » entreprennent le tir d'efficacité. Les éléments ainsi déterminés pour battre une certaine zone de terrain sont alors notés exactement sous un nom de couverture, par exemple: « Feu Uri », de façon qu'en tout temps, même après avoir tiré sur un autre but, cette zone de terrain puisse, dans le délai le plus court, être prise à nouveau sous le feu de la batterie.

Non appena il tiro individuale su di un obiettivo è terminato, tiro che generalmente viene fatto da un solo pezzo, viene dato l'ordine: Tutta la batteria, da destra, 4 colpi rapidi, fuoco! Tutti i 4 pezzi sparano. Per prendere sotto fuoco un determinato settore lo si nomina con un nome convenzionale, ad esempio: Uri; è così possibile, ad ogni momento, anche quando si stia tirando su altri settori, riprendere sotto fuoco il punto denominato. Phot. K. Egli, Zürich.



Die Batteriestellung ist telephonisch mit dem Kommandoposten verbunden, von welchem aus der Batteriekommandant seine Feuerbefehle je nach den ihm sichtbar werdenden Zielen durch den Draht zurückgibt. Die Batterie verfügt über 4 eindrahtige Telephonpatrouillen zu je 1 Station.

La position de batterie est reliée téléphoniquement avec le poste de commandement, duquel le commandant de batterie donne ses ordres de tir et dirige le feu sur les buts qu'il est à même d'observer. La batterie dispose de 4 patrouilles de téléphone à fil simple d'une station chacune.

La batteria in posizione è collegata col posto di comando a mezzo di linea telefonica che serve a dettare gli ordini necessari. Il comando è, a sua volta, in comunicazione per filo col posto d'osservazione. Una batteria dispone di 4 pattuglie telefoniche ad un sol filo, con ognuna una stazione.

Phot. K. Egli, Zürich.

ministers erwies sich als Totgeburt, ganz besonders als der Negus ebenso bestimmt wie höflich erklärte, daß er sich auf Friedensverhandlungen auf der Basis einer derart bedeutenden Gebietsabtretung, wie der Friedensplan ihm zugemutet hatte, auf keinen Fall einlässe. Der mißglückte Schachzug bewirkte den Rückritt des britischen Außenministers; im übrigen aber drehen sich die Räder der Kriegsmaschinerie in Ostafrika mit grausamer Folgerichtigkeit weiter.

In den kriegerischen Handlungen ist seit unserer letzten Berichterstattung in dem Sinne eine Änderung eingetreten, daß die Abessinier dazu übergegangen sind, sich den Italien-



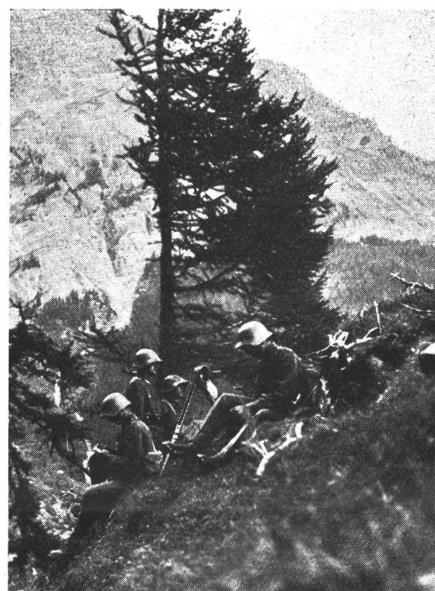
In Kochkisten bringt der Küchentrain die Verpflegung bis in die Feuerstellung vor, so daß die Mannschaft stets warm verpflegt werden kann.

Afin que la troupe puisse être ravitaillée en mets chauds, le train de cuisine transporte la subsistance jusqu'à la position de feu dans des auto-cuisers.

Sino nella posizione di tiro il treno-cucina porta, nelle casse-cucina, il rancio caldo alla truppa.

Phot. K. Egli, Zürich.

nern nicht nur mit stärkeren Kräften gegenüberzustellen, sondern sogar die Offensive an sich zu reißen. An verschiedenen Orten, namentlich am Takazze-Fluß, kam es zu erbitterten Zusammenstößen der Gegner. Wenn sich die beidseitigen Berichterstattungen in manchen Punkten auch widersprechen, so gehen aus diesen Meldungen doch zwei Tatsachen einwandfrei hervor: daß die Abessinier die drei Monate seit Kriegsbeginn eifrig dazu benützt haben, sich mit modernen Waffen und Munition vorzüglich auszurüsten, daß der abessinische Krieger außerordentlich zäh und geschickt in der Ausnutzung der sich ihm bietenden natürlichen Vorteile ist und daß er sein Leben mit Todesverachtung einsetzt. Die Kämpfe kosteten auf beiden Seiten außerordentlich viel Blut. Eine umsichtige Führung der abessinischen Truppen, offenbar in der Hand von europäischen Offizieren liegend, brachte ihnen ansehnliche Teilerfolge. Ob die da und dort durchgeföhrte beträchtliche Zurücknahme der italienischen Truppen an der Nordfront auf diese abessinischen Erfolge zurückzuführen oder als bloße taktische Maßnahme



In jenen Fällen, da das Gelände das Bauen von Telephonlinien innerhalb nützlicher Frist nicht gestattet oder die Linien durch Feindeswirkung zerstört sind, erfolgt die Befehlsübermittlung vom Kommandoposten zur Batteriestellung mittels Blinkgeräten, von denen jede Batterie mit 2 Stück ausgerüstet ist.

Dans tous les cas où le terrain ne permet pas la construction des lignes de téléphone dans un délai utile, ou si celles-ci viennent à être détruites par l'ennemi, la transmission des commandements du P. C. à la position de batterie s'effectue au moyen des appareils de signaux optiques que chaque batterie possède au nombre de deux.

Nel caso che l'aspetto del terreno non permettano la costruzione di una linea telefonica, le comunicazioni vengono fatte con segnalazione ottica per la quale ogni batteria è adeguatamente equipaggiata.

Phot. K. Egli, Zürich.

unter Einwirkung starker und andauernder Regengüsse zu werten ist, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Viel Erbitterung und Aufsehen auch in der zivilisierten Welt haben italienische Bombenangriffe auf ein schwedisches und ein englisch-ägyptisches Lazarett verursacht. Aus einem Protest Abessiniens an den Völkerbund geht hervor, daß Italien zur Verwendung von Giftgasen übergegangen ist. Zur Zeit sind die kriegerischen Aktionen auch auf Seite der Abessinier zufolge der Regengüsse stark erschwert.

M.

Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst

(Korr.) Auch die Mannschaften des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes bedürfen für ihren Dienst der Ausbildung, ob sie nun den Beobachtungsposten, Horchposten oder den Meldesammelstellen zugeteilt sind. In diesem Jahr beruft man 48 Mann in einen zweitägigen Einführungskurs ein, wo sie mit den Obliegenheiten ihres Dienstes vertraut gemacht werden. Damit haben dann alle Mannschaften der Beobachtungsposten ihre erste Ausbildung erhalten. 162 Mann werden in einem zweitägigen Kurs für den Dienst auf den Meldesammelstellen usw. ausgebildet und 950 Mann erhalten ein Aufgebot zu Beobachtungs- und Meldeübungen in der Dauer von zwei Tagen.

Von der Militäraviatik

(Korr.) Die schweizerische Fliegertruppe wird im Jahre 1936 20 neue Piloten und 15 neue Beobachter ausbilden. 57 aktive Piloten stehen im vollen Training zu 100 Flugstunden jährlich und 100 aktive Piloten im reduzierten Training zu 50 Flugstunden. 20 Reservepiloten fliegen im Wiederholungskurs je drei Flugstunden. An besondern Trainingskursen nehmen 157 aktive Piloten teil. Von den Fliegerbeobachtern stehen 35 aktive Beobachter im vollen Training zu 40 Stunden und 20 Beobachter im reduzierten Training zu 20 Flugstunden. An den Trainingskursen nehmen alle 55 aktiven Beobachter teil.

Vermehrung der Militär-Krankenpfleger

(Korr.) Bei der Sanitätstruppe kann der Grad eines Gefreiten nicht so einfach errungen werden wie bei den andern Truppengattungen, wo nach Bedarf und Eignung die tüchtigsten Soldaten ohne besondere Dienstleistung zu Gefreiten befördert werden. Gefreiter wird man bei der Sanität erst, wenn man eine besondere Fachausbildung im Krankenpflegedienst absolviert hat. Die Anwärter haben hierfür in einer besondere Gefreitenschule von 30 Tagen Dauer einzurücken, während welcher sie in großen Spitälern den Krankenpflegedienst erlernen (deshalb die Bezeichnung der Gefreitenschule als « Spitalkurs »). Bisher wurden jährlich 300 Gefreite der Sanitätstruppe als Pfleger ausgebildet, doch genügte diese Zahl den Bedürfnissen der Armee nicht. Da von 1936 an die verlängerten Rekrutenschulen noch vermehrtes Krankenpflegepersonal erforderlich werden, werden in diesem Jahr rund 400 Sanitätsgefreite ausgebildet.

Neue Beförderungsvorschriften.

Durch Bundesratsbeschuß ist die Verordnung vom 28. Mai 1912 über die Beförderung im Heere abgeändert und ergänzt worden. Wir entnehmen dem Erlaß einige Bestimmungen: Zu *Gefreiten* können Soldaten befördert werden, sofern sie in einem W.K. das Fähigkeitszeugnis erworben haben. Sanitäts-soldaten erwerben dieses Zeugnis in einer Gefreitenschule, Hufschmiede in einem Fachkurs. Neu ernannte *Korporale* haben als solche eine Rekrutenschule zu bestehen, mit Ausnahme der zum Besuch der Sanitäts- oder Veterinär-Offiziersschule oder der Fourierschule vorgeschlagenen Unteroffiziere. Artilleriekorporale, die zum Besuch der Offiziersschule vorgeschlagen sind, haben nur eine halbe Rekrutenschule zu bestehen, ausgenommen solche, von denen der Waffenchef eine längere Dienstzeit verlangt. Beförderung zum *Wachtmeister*: Voraussetzung sind Grad und Dienst als Korporal in einer Rekrutenschule und mindestens einem W.K. *Fourier*: Besuch der Fourierschule und Fourierdienst als Korporal oder Wachtmeister in einer Rekrutenschule, Fähigkeitszeugnis aus dieser Schule. *Feldweibel*: Feldweibeldienst als Wachtmeister oder Fourier in einer Rekrutenschule. *Adjutant-Unteroffizier*: Grad und Dienst als Feldweibel in mindestens einem W.K.



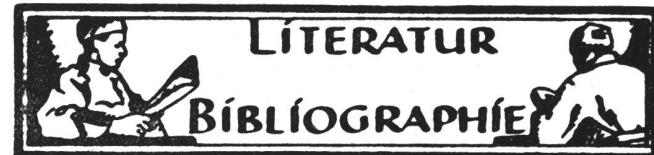
Schweiz. Militär-Skiwettläufe 1936 Davos

In Verbindung mit dem 30. Schweiz. Skirennen in Davos werden am 28./29. Februar und 1. März unter der Leitung der Militärdelegation des SSV die Schweizerischen Militär-Skiwettläufe durchgeführt.

Als Laufdisziplinen sind vorgesehen: Am 29. Februar der Militär-Skitafettenlauf mit 6 Teilstrecken, 30 km Horizontaldistanz und 1500 m Höhendifferenz; am 1. März der Patrouillenlauf für die schwere Kategorie Gebirg und Feld mit 21 km Horizontaldistanz und 1200 m Höhendifferenz und für die leichte Kategorie Gebirg und Feld mit 18 km Horizontaldistanz und 600 m Höhendifferenz. Die Stafettenmannschaft ist aus 6 Mann, wovon höchsten 2 Offiziere und mindestens drei Gefreite oder Soldaten und die Patrouillenmannschaft aus 4 Mann, wovon höchstens 1 Offizier und mindestens 2 Gefreite oder Soldaten zusammengesetzt. Die Anmeldungen sind von den Divisions- und Besatzungstruppen durch ihre Truppenkommandanten bei den Divisions-Skiöfizieren und von den Armee-

und Grenzwachtruppen beim Sekretariat der Militärdelegation, Hptm. Wallimann, Bernastr. 59, Bern, bis 1. Februar 1936 einzureichen, wo auch die Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Die an die Wettkämpfer aller Läufe gestellten Anforderungen sind Maximalleistungen und dürfen als Zeugnis der Skitüchtigkeit unserer Militärskifahrer-Elite gewertet werden. Sowohl das ideale Skigelände, als auch der für Davos sehr günstige Zeitpunkt versprechen restloses Erfüllen der an derartige Skiwettämpfe gestellten Bedingungen, zu welchen nebst den Zivilläufern zirka 300 bis 400 Militärläufer erwartet werden. w.



S.M.G.-Handbuch, für Lehrer und Schüler. Von Offenbächer und Hofmann. Mit 150 Abbildungen und Skizzen. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Die 256 Seiten umfassende Schrift ist eine vorzügliche Anleitung für alle diejenigen, die sich mit der Ausbildung von Infanterierekruten abzugeben haben. Sie ist aber auch sehr lehrreich für alle andern. Trotz des reichen Inhaltes zeichnet sich dieses Buch durch gute Übersichtlichkeit aus. Die ersten Kapitel behandeln die blanken Waffen, Gewehr und Karabiner, Pistolen, Handgranaten und S.M.G. In kurzen Zügen erhält der militärische Lehrer oder Führer Anregungen, wie er seine Leute im Gelände für das Gefecht anleiten und ausbilden kann. Begonnen bei den Formen des S.M.G.-Zuges bis zur Kampfweise des Einzel-S.M.G., des S.M.G.-Zuges und Kompanie zeigen die Verfasser die Grundsätze für Lehrverfahren und Durchführung. Die Schießvorschrift bildet ein Kapitel für sich, darin sind die Abschnitte Beobachtungslehre, Richtlehre, Richtern nach Karte, die Flugzeug-Abwehr enthalten. Neben diesen lehrreichen Ausführungen enthält der Leitfaden noch Richtlinien für das Kartenlesen, Gefechtsmeldungen, Zurechtfinden im Gelände, das Pferd, der Gasschutz und Flieger.

Die vorliegende Schrift wird, ohne schematisieren zu wollen, jedem ein brauchbarer Ratgeber und nützliches Lehrbuch sein.

E. M.

Solothurn und die Grenzbesetzung 1914—1918. Gesammelt und herausgegeben von Oberstleutnant Albin Bracher. Druck und Verlag: Buchdruckerei Werner Habegger, Derendingen, 1935.

Als das wehrfähige Volk des Kantons Solothurn am 5. August 1914 auf der Wiese an der Aare hinter der Schützenmatte in der alten, schönen Stadt Solothurn nach vollendetem Kriegsmobilmachung zur Beeidigung aufmarschierte, stand der heutige Bundesrat Obrecht, der damalige Militärdirektor des Standes Solothurn, als Regimentsadjutant und Hauptmann vor der Front und verlas den Kriegseid, den das versammelte bewaffnete Volk des Kantons dem Vertreter des Bundesrates, dem Kollegen des Regimentsadjutanten, Regierungsrat Dr. Hartmann, schwur. Und nun haben die Solothurner ganz allein für sich ein Grenzbesetzungsbuch herausgegeben, dem Bundesrat Hermann Obrecht, der einstige Hauptmann im Solothurner Regiment und spätere Berner Brigadekommandant, das Vorwort schrieb, das zugleich seine persönliche Erinnerung an die unvergesslichen Tage von Ende Juli bis anfangs August 1914 wiedergibt. Dr. O. Stampfli, Regierungsrat des Kantons Solothurn, schrieb ein zweites Vorwort. Wir entnehmen ihm den Satz, dessen Wahrheit heute tief in das Bewußtsein eines jeden Schweizers eingeprägt werden sollte: « Die Geschichte der gesamten Menschheit ist der ständige Beweis dafür, daß die Naturgesetze, gemäß denen das Schwache und Unzweckmäßige im Kampfe um das Dasein ausgemerzt wird, für ganze Völker genau so gut gilt, wie für jedes organische Einzelwesen. Die historischen Wahrheiten, die Jahrtausende überdauerten, werden nicht auf einmal als überlebte Märchen abgetan werden können, denn kein Volk hat jemals ungestraft die ehernen Gesetze und Lehren der Geschichte vergessen. »

Das Buch bringt nun Erinnerungen des einfachen Wehrmanns im Landsturm, in der Landwehr, im Auszug, des Infanteristen, des Sappeurs, des Artilleristen und des Kavalleristen; es bringt interessante Darstellungen aus den Federn der Offiziere, humorvolle Erzählungen, wie die des bereits in den Mythos der schweizerischen Armee aufgenommenen berühmten Binggeli, der hier als Kavallerist Proben hervorragender Intelligenz ablegt. Da das Grenzbesetzungsbuch nicht nur ein Buch der aktiven Soldaten ist, sondern des